

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester

Name: Julia Aderhold

Heimathochschule: Fachhochschule Nordhausen

Gasthochschule: Dokuz Eylül University, Izmir, Türkei

Ich studiere internationale Betriebswirtschaft und habe mein drittes Semester in Izmir, Türkei verbracht. Nun bin ich wieder in Deutschland angekommen und überlege, was wohl die zukünftige ERASMUS Generation darüber wissen will.

Meine Gründe Izmir zu wählen? Ganz klar das Wetter! Natürlich auch die Tatsache das Izmir 3,5 Millionen mehr Einwohner als Nordhausen hat und direkt am Meer liegt.

Der Bewerbungsprozess war recht schnell und unkompliziert – so wie wir Studenten es lieben. Mit Hilfe des Referats für Internationales hat man sämtliche Unterlagen schnell zusammen und abgeschickt.

Das Learning Agreement zu erstellen, war schon etwas komplizierter. Die Homepage der Gasthochschule war im relevanten Bereich auf Türkisch, sodass man sich nur schwer zurecht finden konnte. Mit Hilfe der Verantwortlichen und einem Link zu Kursbeschreibungen auf Englisch ging es dann aber doch voran. Bis auf einen Recht Kurs konnte ich alle nötigen Vorlesungen finden und anrechnen lassen.

Ist man an der Gasthochschule erst mal registriert, wird man direkt mit allen nötigen Informationen versorgt. Das heißt in diesem Fall man wird mit E-Mails mit sämtlichen relevanten und irrelevanten Informationen bombardiert. Natürlich merkt man erst nach Monaten, dass die meisten davon doch wichtig waren – nämlich genau dann, wenn man diese Infos braucht und feststellt, dass man sie nicht nur gelöscht, sondern ausnahmsweise auch noch seinen Papierkorb geleert hat. Dazu hier der erste gute Tipp: Auch wenn es noch so nervt, durchlesen und nicht löschen!

Der zweite Schritt war dann wohl die Ankunft.

Ach ja, angekommen (und demnach abgefliegen) bin ich mit einer Kommilitonin.

Wir haben es geschafft zusammen zu wohnen, die gleichen 6 Kurse zu absolvieren, sämtliche ERASMUS Aktivitäten sowie einen erheblichen Teil unserer Freizeit zusammen zu verbringen, ohne uns übermäßig anzuschreien. Wenn ihr so jemanden kennt, kann das natürlich sehr von Vorteil sein. In der Türkei, wie überall. Ich denke jedoch, dass man es auch alleine schafft schnell Anschluss zu finden und niemanden anzuschreien.

Wir wurden von unserem Mentor vom Flughafen abgeholt und in die neue Wohnung sowie zur Vertragsunterschrift gebracht. Die Wohnungen hatte er seinen gesamten „Buddies“ bereits vorher besorgt. Mit unserer Unterkunft waren wir sehr zufrieden. Naja, ab und zu kein Strom oder Wasser, einen monatelangen Kampf um gut funktionierendes Internet zu bekommen, keine Zentralheizung und am Ende einen freundlichen Schimmelpilz gab es gratis zum speziellen (erhöhten) ERASMUS-Mietpreis. Doch um ehrlich zu sein hatten wir mit schlimmerem gerechnet. Dafür gab es einen riesen Balkon, sowie große, komplett möblierte Räume und eine sehr gute Nachbarschaft.

Organisatorisches sollte man möglichst früh klären, sonst wird's nervig! Unter anderem muss man eine zusätzliche Aufenthaltserlaubnis beantragen und dafür notwendige Dokumente und Fotos beschaffen. Irgendwann nach Erhalt dieser Erlaubnis fordern euch Polizisten zu Hause auf, noch einmal zu einer Polizeistation zu kommen. Doch mit Hilfe von Mentoren oder anderen türkischen Freunden ist das alles kein Problem und geht sehr schnell.

Genauso viele Dokumente braucht man auch um eine „Kentcard“ (quasi eine Bus-Fahren-Metro-Fahrkarte mit Foto) zu erhalten.

Das eigene Handy wird nach circa 3 Wochen automatisch gesperrt, kann aber wieder gegen Bezahlung einer Gebühr binnen einer Frist freigeschaltet werden. Die notwendige türkische SIM-

Karte kauft man mit Hilfe der Mentoren innerhalb der ersten Woche. Studiert haben wir an der englischsprachigen Business Fakultät der Dokuz Eylül Universität. Diese konnten wir innerhalb von 20 Minuten mit dem Bus erreichen. Auf dem Campus selbst muss man jedoch ebenfalls einen Bus nehmen, um zu seiner Fakultät zu gelangen. Eine Mensa sowie eine Bibliothek gab es wohl auch, beides habe ich jedoch nie aufgesucht. Insgesamt haben wir 6 Kurse belegt und sogar abgeschlossen. Darunter unter anderem Marketing, Steuerrecht, Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung sowie Volkswirtschaft. Die Dozenten waren –wie überall- sehr unterschiedlich aber freundlich und hilfsbereit. Sehr positiv war, dass tatsächlich hauptsächlich Englisch während des Unterrichts gesprochen wurde. Andere ERASMUS Studenten hatten dabei nicht so viel Glück. Das Sprachniveau der Professoren war dabei sehr gut und die Vorlesungen somit zum größten Teil leicht verständlich. Viel Kontakt zu türkischen Kommilitonen hatten wir leider nicht. Einige Mutige unter ihnen konnten uns jedoch versichern, dass es nur an Schüchternheit und der Sprachbarriere liegt, nicht etwa an unserem Auftreten – das war doch sehr beruhigend. Ein Türkischer Sprachkurs wurde auch angeboten. Wie im Vorjahr waren fast alle ERASMUS Studenten hochmotiviert diesen abzuschließen und nahmen daran teil. Der Kurs war allerdings sehr langweilig und wenig hilfreich, um sich im Alltag zurechtzufinden. Abgeschlossen haben also wenige... ich auch nicht. Dieser Kurs sowie die Lehrerin sollen allerdings auf Grund der Kritik zum nächsten Semester geändert werden. Am interessantesten sind natürlich immer die mögliche Freizeitgestaltung sowie die gemeinsamen Ausflüge mit anderen ERASMS Teilnehmern. Da Fotos grundsätzlich mehr ausdrücken können als zwei Seiten Erasmus-Bericht, hier ein Schnappschuss von unserer ersten Bootstour:



Hierzu mein zweiter guter Tipp: Wer vom Boot springt, immer schön die Badesachen festhalten! (Ach ja, das Springen vom Boot ist natürlich streng verboten!) Es werden viele interessante Ausflüge zu antiken Städten und religiösen Schauplätzen unternommen. Ihr dürft aber im Ausgleich auch auf Boote, zum Strand, Paintball spielen, nach

Pamukkale und zum (Tee-)trinken an die Seaside von Izmir.

Izmir selbst hat leider keinen eigenen Strand. Die Fahrt dauert daher eine Stunde. Der Strand von Cesme entschädigt jedoch vollends dafür. Insgesamt gibt es jedoch einige Strände in der Umgebung.



Zur Freizeitgestaltung bieten sich ebenfalls vielfältige Möglichkeiten. In jedem Stadtteil gibt es einen eigenen Basar. Dort kann man Nahrungsmittel sowie Kleidung und Schmuck zu günstigen Preisen kaufen. Natürlich gibt es auch normale Geschäfte in Einkaufsstraßen oder shopping malls. In meinem Fall hieß das –typisch Frau- mit 10 Kilo mehr Gepäck nach Hause zu kommen. Des Weiteren verbringt man erstaunlich viel Zeit in Cafés und Restaurants.

Das Nachtleben in Izmir ist sehr abwechslungsreich. Es gibt ein Stadtviertel mit genau diesem Zweck und unzählige kleinere Bars und Clubs. Einige Partys werden von den Mentoren oder anderen Studenten organisiert. Der Rest ergibt sich mit der Zeit von selbst.

Trips in andere türkische Städte mussten in unserem Semester individuell organisiert werden.

Abschließend ist zu sagen, dass mein Auslandssemester in Izmir ein voller Erfolg war. Die Stadt ist wunderschön, die Kultur ist sehr interessant und ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln. Das ERASMUS Programm bietet die Möglichkeit, mit Studenten aus vielen verschiedenen Nationen, gemeinsam an einem Tisch zu sitzen, sich auszutauschen und das Wort „Prost“ in nahezu allen europäischen Sprachen zu lernen.

Dazu mein letzter Tipp: Jedem Interessenten kann ich nur empfehlen, sich vorab mit Studenten zu treffen, die bereits dort waren, um sich mit wertvollen Tipps und Tricks zu versorgen.

Viel Spaß in Izmir!

J. Aderhold